

# Bereit für die Zukunft

Predigt über **Matthäus 25,1-13**<sup>1</sup>

---

An diesem Sonntag gehen unsere Gedanken in die Vergangenheit zu dem, was einmal war, zu denen, die da waren, die zu unserem Leben gehörten.

Und nun fehlen sie.

Wir können ihre Gräber besuchen und schmücken und an sie zurückdenken.

Und dabei wird uns die Vergänglichkeit des Lebens, auch unseres eigenen Lebens, schmerzlich bewusst.

Der Tod macht aus dem, was immer gegenwärtig war, macht aus der Gegenwart Vergangenheit.

Und damit legt er auch auf unsere Gegenwart seinen Schatten, füllt uns mit Traurigkeit und Trauer.

Wie geht es weiter?

Wie geht es weiter mit uns?

Heute und in Zukunft?

Und was ist mit den Verstorbenen?

Geht es mit ihnen auch weiter – und wenn ja, wie?

Sind sie nur Vergangenheit oder haben sie Zukunft?

Liebe Gemeinde,  
der Schlüssel dafür liegt bei Jesus!

Ja, bei Jesus!

Und die Schlüsselfrage für uns ist zunächst:

Ist Jesus nur eine Figur aus der Vergangenheit?

Oder ist Er HERR der Gegenwart und Zukunft?

Ein Jesus, an den wir nur zurückdenken, kann uns in der Gegenwart wenig helfen und wird uns für die Zukunft kaum etwas bedeuten.

Er kann Vorbild sein wie andere Verstorbene auch, aber das gibt uns noch nicht die entscheidende Hilfe, die wir brauchen.

Wir begehen heute das Gedächtnis unserer Verstorbenen und das ist etwas Gutes und Heilsames.

Aber wenn unser Glaube an Jesus

auch nur das Gedächtnis an einen Toten ist,

an einen, der einmal war und einmal auf dieser Erde gelebt hat, dann ist das zu wenig.

Und wenn Kirche nur ein Jesus-Gedächtnis-Verein wäre, dann hätte sie eigentlich nichts Entscheidendes zu vermitteln.

Nein, Jesus ist *der, der da ist und der war und der kommt!*<sup>2</sup>

Es kommt darauf an, heute mit Ihm zu leben.

Und es kommt darauf an, mit Ihm in die Zukunft zu gehen.

Er ist die Zukunft!

Er kommt!

Es verleiht unserem Leben Tiefe,

wenn wir an die Vergangenheit und Vergänglichkeit denken.

---

<sup>1</sup> Evangelium und Predigttext Reihe I für den Ewigkeitssonntag

<sup>2</sup> Analog zu Offb 1,4 – dort allerdings auf GOTT, den Vater bezogen. Dieser Segensgruß ist auch ein möglicher Kanzelgruß, der sich für den Ewigkeitssonntag empfiehlt.

Und es verleiht unserem Leben Höhe und kann uns beflügeln,  
wenn wir an die Zukunft denken und Hoffnung haben.

Wir brauchen beides!

Wer mit Jesus in der Gegenwart lebt, für den ist Jesus auch die Zukunft,  
und zwar weit über den Tod hinaus!

Der Name Friedrich Bodelschwingh ist sicher manchen unter uns ein Begriff.

Ein Mann, der persönlich viel Schweres durch hat.

Innerhalb von 14 Tagen hat er seine 4 Kinder durch Krankheit verloren.

Durch den Glauben an Jesus fand er Trost

und wurde für viele andere zum Segen und zur Hilfe

Er sagte einmal:

*Christus steht nicht hinter uns als unsere Vergangenheit,  
sondern vor uns als unsere Hoffnung.*

Warum?

Weil wir nach unserem Tod Christus begegnen werden.

Vor allem aber,

weil Er sichtbar und in Seiner ganzen Herrlichkeit

auf diese Erde zurückkommen wird und regieren wird.

Es ist gut und sehr, sehr notwendig,

dass wir uns auf unser Sterben und unseren Tod vorbereiten

und damit uns und unseren Nachfahren vieles erleichtern.

Aber noch wichtiger ist,

dass wir uns auf die Wiederkunft von Jesus vorbereiten.

Das Neue Testament hat 260 Kapitel.

Und in diesen 260 Kapiteln ist etwa 300 Mal davon die Rede, dass Jesus wiederkommt!

So wichtig ist das!

Lange Zeit scheint die Christenheit, was diese Wahrheit angeht, geschlafen zu haben.

Aber Jesus sagt: *Wacht, wacht auf, bleibt wach!*<sup>3</sup>

Immer wieder sagt ER das, auch durch das Gleichnis, das heute Predigttext ist.

Da ist von 10 Jungfrauen die Rede.

**10** ist in der Bibel die Zahl der Verantwortung,

und es ist auch eine Endzeit-zahl, sie spricht von unserer Verantwortung in der Endzeit.

**Jungfrauen** sind hier in der Bibel ein Bild für Menschen,

die ausschließlich Jesus nachfolgen

und nicht noch andere Götter oder Götzen in ihrem Leben haben,

Menschen, denen nichts und niemand wichtiger ist als Jesus.

10 Jungfrauen, die viel gemeinsam haben:

Sie warten auf den Bräutigam.

Jede hat ihre eigene Lampe.

Jede hat Öl in ihrer Lampe.

**Öl** ist in der Bibel häufig ein Bild für den Heiligen Geist.

Alle gehen dem Bräutigam entgegen bereiten sich auf diese Begegnung vor.

Alle schlafen ein.

Alle wachen auf, als der Ruf ertönt: *Der Bräutigam kommt!*

Alle bringen ihre Lampen in Ordnung.

Bis dahin ist alles gleich und sind sie nicht zu unterscheiden.

<sup>3</sup> Matth 24,42f; 26,41; Mark 13,33; 14,38; Luk 12,37ff; 21,36; Eph 5,14; Offb 3,2f...

So wie die beiden Häuser, von denen Jesus am Ende der Bergpredigt spricht, eins von einem törichten Mann erbaut, und eins von einem klugen. Aber zunächst sehen sie gleich aus. Das Fundament, ob es Sand ist oder Fels ist, ist nicht sichtbar. Erst die Krise, der Sturm, zeigt den Unterschied. Hier bei den 10 Jungfrauen ist zunächst auch alles gleich. Alle gehen Jesus entgegen, gleichen sich äußerlich, die klugen wie die törichten. Erst als Jesus kommt, als es Ihm wirklich entgegenggeht, zeigt sich die Wahrheit, nicht vorher. Die Wahrheit ist, dass einige genug Öl mit haben, dass sie ihre Ölkanne zum Nachgießen dabei haben. Und die anderen nicht. Bei den **Lampen** handelte es sich wohl um Gefäße, die auf einer Stange befestigt waren. In den Gefäßen waren Lappen, die mit Öl getränkt wurden, so dass sie wie eine Fackel brannten. Aber sie brannten nicht sehr lange, das Öl verbrauchte sich schnell und man musste neues nachgießen. Und als der Bräutigam kommt merken die törichten Jungfrauen, wie ihre Lampen verlöschen. Ohne Bild: Wenn Jesus kommt oder wenn es zu Jesus geht, wenn es zur Begegnung mit Ihm kommt, fängt der persönliche Glaube plötzlich an zu flackern und verlöscht. Aber sie waren doch gläubig und hatten den Heiligen Geist?! Ja, aber es reichte nicht bis hin zum Entscheidenden. Es war ein Glaube, der reichte, um sich in der Gegenwart wohlfühlen und genug Licht zu haben, aber er reichte nicht bis in die Zukunft! In meinem Bücherregal steht ein Buch mit dem Titel: „*Glaube für übermorgen*“.<sup>4</sup> Da hat jemand etwas verstanden und schreibt über zukunfts-fähigen, ewigkeits-tauglichen Glauben.

Das Öl, das in den Lampen verbrennt, zeigt außerdem, dass sich in unserem Christenleben offensichtlich dauernd etwas verbraucht, was deshalb erneuert werden muss! Es reicht eben nicht, einmal getauft, konfirmiert oder bekehrt zu sein, wenn dann der Glaube nicht weiter wächst und gepflegt und genährt wird! Wir brauchen ständig neuen Zufluss von oben, von GOTT, und vom Heiligen Geist, wir brauchen ständig diese offenen Gefäße, die gefüllt werden, damit unser Glaube das Ziel, GOTTES Zukunft wirklich erreicht! Das ist das, was GOTT möchte! Und das braucht jeder für sich ganz persönlich und GOTT ist so für jeden ganz persönlich da!

Es wird ja dann in dem Gleichnis fast brutal und scheint sich gar nicht mit dem zu vertragen, was wir unter christlicher Nächstenliebe verstehen:

---

<sup>4</sup> von Colin Urquhart – ein herausforderndes und lohnendes Buch (damals PJ-Verlag, 1985)

Als die törichten Jungfrauen die klugen um Öl bitten, antworten diese:  
Nein, das geht nicht,  
ihr müsst euch selber um Öl kümmern, geht, und besorgt es euch!

Das bedeutet ohne Bild:

Für seinen persönlichen Glauben ist jeder persönlich ganz allein verantwortlich  
und vor GOTT steht jeder für sich ganz allein.

Solange wir hier sind, trägt uns auch der Glaube der anderen mit  
und profitieren wir vielleicht vom Glauben unserer Mutter oder Großmutter.  
Aber vor GOTT zählt nur der Glaube, den wir persönlich haben,  
da können uns andere nichts mehr abgeben.

Wir denken an diesem Sonntag zurück an unsere Verstorbenen.  
Und bei vielen haben wir vielleicht das Empfinden und sagen wir:

„**Zu früh!**“, sie sind uns zu früh verstorben.

Und das vergrößert den Schmerz.

Die Bibel sagt noch etwas anderes, was viel ernster ist: Es gibt ein **Zuspät**.

Die 5 törichten Jungfrauen kamen zu spät.

Sie meinten, den Bräutigam zu kennen,

aber das war wohl nur ferne Theorie

aber in Wahrheit kannte Er sie nicht, und darauf wäre es angekommen.

Wir müssen mit dem Tod und der Vergänglichkeit fertig werden:

Bei unseren Lieben und Angehörigen und bei uns selbst.

Der Schlüssel ist JESUS, *der, der ist, der war und der kommt!*

Der, der unsere Vergangenheit und Vergänglichkeit heilt,

in der Gegenwart hilft und in die Zukunft und Ewigkeit führt.

*Wacht*, sagt Jesus,

haltet und macht euren Glauben fit und seid erfüllt und bereit,

in das Hochzeitsfest der Ewigkeit zu gehen,

dann könnt ihr auch die Gegenwart mit allem Schweren bestehen.

*Christus steht nicht hinter uns als unsere Vergangenheit  
sondern vor uns als unsere Hoffnung.*

Wenn unser Glaube noch so schwach ist,

wenn das Leid uns immer wieder neu einholen will,

dann darf ich mich an Jesus wenden und zu IHM sagen:

Dass ich schwach bin, das weißt Du,

dass Du stark bist, weiß auch ich,

fülle und stärke mich,

ich will mit Dir durch die Gegenwart in die Zukunft und Ewigkeit gehen. Amen.

EG 152,1-2